

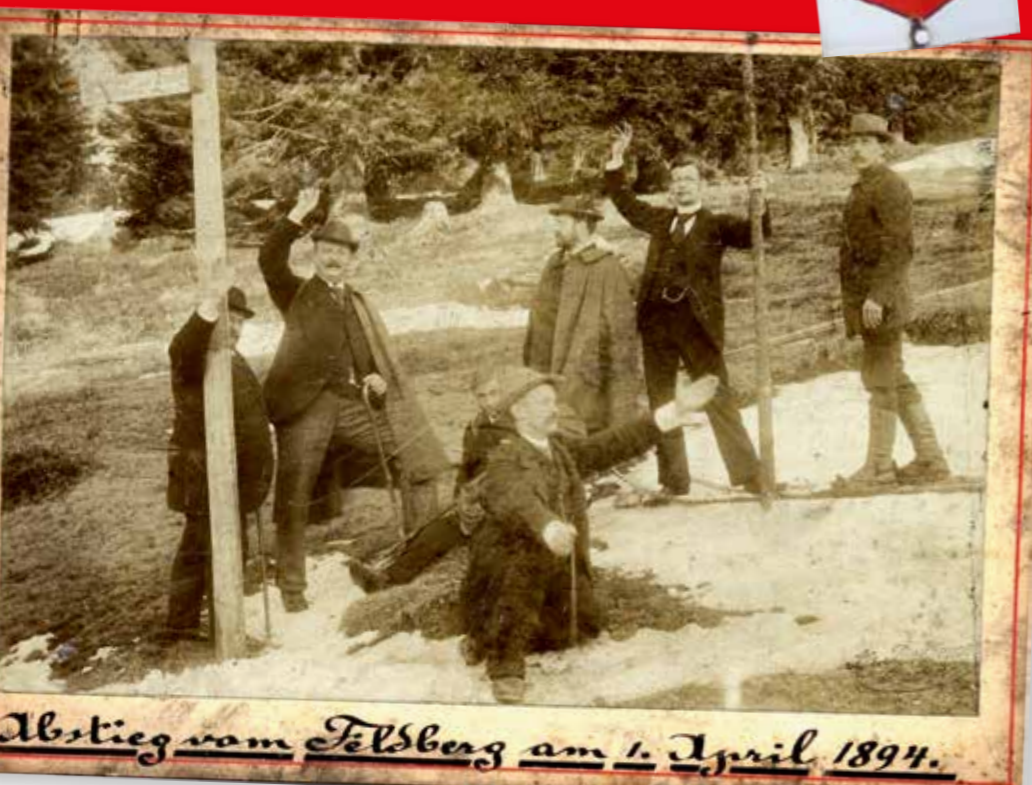


## Pionier des Westwegs

Vor 100 Jahren starb Philipp Bussemer

Von Dagmar Rumpf

Am 14. Februar dieses Jahres jährte sich zum hundertsten Mal der Todestag von Philipp Bussemer, dem Vater des Westwegs. Dieser älteste und längste Höhenweg des Schwarzwaldes ist noch heute das Aushängeschild des Vereins. Sichtbares Zeichen der engen Verbundenheit ist die Rote Raute, einerseits Markierung des Westwegs und andererseits Symbol des Schwarzwaldvereins.



Seit 1897 gab es im damaligen badischen Schwarzwaldverein Überlegungen, die auf die Initiative der vielen Sektionen – wie die Ortsgruppen damals noch genannt wurden – entstandenen lokalen Wanderwege zu einem großen Ganzen zu verbinden. Wer diese Idee aufbrachte, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Sicher ist jedoch, dass Philipp Bussemer sie begeistert zu seiner Sache machte.

Philipp Bussemer, am 16. April 1855 in Heidelberg geboren und durch seine Heirat mit Henriette Klein aus Baden-Baden zum Wahlschwarzwälder geworden, war zu diesem Zeitpunkt bereits ein langjähriges Mitglied seiner heimatlichen Schwarzwaldvereinssektion Baden-Baden. Er gehörte 1884 zu deren Gründungsvätern und hatte sich als Vorstandsmitglied viele Verdienste erworben. Unter anderem war er beim Bau des Friedrichsturms auf der Badener Höhe 1890/91 die treibende Kraft gewesen. Von vielen Wanderungen her kannte er den gesamten Schwarzwald wie kaum ein anderer. Kein geeigneterer als der „naturfrohe Bergsteiger und Waldgänger, der die Ferne liebte und den weiten Ausblick“, wie er in einem Nachruf beschrieben wurde, hätte sich finden können, um den ersten Höhenweg des Schwarzwaldes aus der Taufe zu heben.

### Ein Höhenweg über den gesamten Schwarzwald

Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins in Bad Säckingen rief im Mai 1900 eine fünfköpfige Höhenwegskommission ins Leben, die sich zunächst theoretisch mit der Wegführung und Auszeichnung eines ersten Höhenwegs auseinandersetzte, der den gesamten Schwarzwald umspannen sollte. Mitglieder waren Franz Pecher (Karlsruhe), Stark (Lörrach), Klehe (St. Blasien), Julius Kaufmann (Lahr) und eben Philipp Bussemer. Die praktische Umsetzung war dann in erster Linie das Werk Philipp Bussemers und Julius Kaufmanns, die sich noch im selben Sommer ans Werk machten.

Es galt, die theoretisch festgelegte Wegführung dem Praxistext zu unterwerfen. Bussemer und Kaufmann durchwanderten die gesamte Strecke in drei Etappen, und zwar in fünf Tagen von Pforzheim bis Hausach, sodann in fünf Tagen von Hausach bis zum Feldberg und schließlich in weiteren vier Tagen vom Feldberg bis nach Basel. Vor allem auf dem ersten und längsten Teilstück von Pforzheim bis Hausach bedeutete

dies immense Tagesetappen zwischen 25 und 30 Kilometern. Da hieß es früh aufstehen, um das Arbeitspensum zu schaffen. Denn Bussemer und Kaufmann hatten nicht einfach nur die Strecke abzugehen, sondern auch geeignete Stellen für die Markierungen auszukundschaften und die Markierungstafeln – im Schnitt etwa 50 pro Tag – anzubringen. Solche Herausforderungen schreckten unsere beiden Pioniere nicht. Dass Bussemer ein geübter und ausdauernder Wanderer gewesen sein muss, belegt unter anderem der 1902 veröffentlichte erste Wanderführer zum Westweg, der aus seiner Feder stammt. Er schlägt dort für den „sehr rüstigen Fußgänger“ Tagesetappen mit Gehzeiten von bis zu 11 Stunden und 35 km vor!

Neben der eigentlichen Markierungsarbeit nutzten Bussemer und Kaufmann die Gelegenheit, um auf der Strecke zugleich „für den ganzen Höhenweg diejenigen Personen [ausfindig zu machen], die sich verpflichteten, für die einzelnen Wegstrecken die [endgültige] Markierung vorzunehmen und die Wegweiser aufzumachen“ so Bussemer 1901 in seinem Bericht über die „Thätigkeit der Höhenwegbezeichnungskommission“ in den Monatsblättern des Badischen Schwarzwaldvereins.

### Ein unglaublicher Kraftakt

Bussemer und Kaufmann trugen in ihren Rucksäcken nicht nur die Verpflegung für den Tag, sondern auch das nötige Material und Werkzeug zur Ausschilderung des Wegs, also Schreibzeug, Leiter, Hammer, Nägel und vorbereitete Blechmarken, die als Vormarkierung dienten. Standort und fortlaufende Nummer einer jeden Marke wurden penibel notiert, um später passgenau die endgültigen Markierungen herstellen zu können: Eichenholztafeln mit Richtungsangaben an Kreuzungen, dazwischen, zur besseren Orientierung, Täfelchen aus weiß gestrichenem Zinkblech mit einer aufgemalten roten Raute, die von Anfang an für den Westweg stand. Erst ab den 1920er Jahren ersetzten Emailschilder diese Zink- oder Eichenholztafeln.

Als wäre der Rucksack nicht schon schwer genug gewesen, hatte Bussemer, der nicht nur ein passionierter Wanderer, sondern ein ebenso begeisterter Fotograf war, stets auch seine Fotoausrüstung dabei. Wer einmal eines der damaligen Glasplattenegative in den Händen gehalten hat, weiß, welches zusätzliche Gewicht da auf die Waage kam! Am 20. November 1900 konnten Bussemer und Kaufmann vom Belchen aus dem damaligen Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Ludwig Neumann, telegrafieren, dass die „Vormarkierung der ersten und Haupt Höhenstrecke Pforzheim – Basel“ beendet sei. Insgesamt hatten Bussemer und Kaufmann 750 Blechmarken angebracht. Bis



↑ Philipp Bussemer

zum Sommer 1901 wurden diese überall durch die endgültige Beschilderung ersetzt.

Der 280 Kilometer lange Westweg, bis heute einer der bekanntesten und meist begangenen Fernwanderwege (und nach dem Thüringer Rennsteig der zweitälteste) in Deutschland, verbindet eine überaus abwechslungsreiche Strecke mit den noch heute schönsten Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten am Westhang des Schwarzwaldes.

Nach der Fertigstellung kümmerte sich Bussemer auch weiterhin um die Pflege „seines“ Höhenwegs, seit 1911 ganz offiziell im Amt eines Höhenwegskommissärs des Vereins. Hauptfachwart Wege würde man ihn heute nennen. Er rührte eifrig die Werbetrommel für den Westweg, aber auch für die Schaffung weiterer Höhenwege (der Mittelweg folgte 1902, der Ostweg 1905), hielt Vorträge, publizierte Berichte sowie veröffentlichte und aktualisierte Führer zum Weg. Von Hause aus war Bussemer Einzelhändler in Kurzwaren; in der Baden-Badener Langestraße 6 betrieb er ein Ladengeschäft. Weit aus größere Freude als der Handel mit Garn, Hosengummi und Nadeln machte ihm aber sicher das nebenbei betriebene erste Touristenankunftsbüro der Kurstadt. Hier verkaufte er seine Wanderführer, Wanderkarten sowie Postkarten mit Motiven aus dem Schwarzwald, die er bei seinen unzähligen Wanderungen auf die Platte gebannt hatte, und er gab gerne aus erster Hand praktische Ratschläge für Wanderer.

Dass seine Schöpfung, der Westweg, über 110 Jahre nach seiner Entstehung noch so regen Zuspruch findet, hätte den Pionier des Fernwanderns sicher gefreut.

### Info

#### Wandertag zum Gedenken an Philipp Bussemer

Am **Sonntag, den 23. September** wird zum Gedenken an Philipp Bussemer ein Wandertag veranstaltet. Es werden Wanderungen auf dem Westweg angeboten, die zum Bussemer Gedenkstein am Seekopf und auf die Badener Höhe zum Friedrichsturm führen, an dessen Bau Philipp Bussemer großen Anteil hatte. Die Wanderungen werden mit einem gemütlichen Beisammensein abgerundet. Alle Vereinsmitglieder sowie Wanderinteressierte aus nah und fern sind zum Wandertag eingeladen. Derzeit laufen die Vorbereitungen, Einzelheiten werden zeitnah auf der Internetseite des Schwarzwaldvereins und in der Presse bekannt gegeben.



#### Dagmar Rumpf

kam 2000 durch die Organisation einer Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläums des Westwegs zum Schwarzwaldverein. Die Wanderausstellung war seinerzeit eine Koproduktion des Schwarzwaldvereins und des Stadtarchivs Baden-Baden, dessen Leitung Dagmar Rumpf im Jahr zuvor angetreten hatte. Selbst leidenschaftliche Wanderin, ist sie als Referentin für Kulturgeschichte in der Wanderführerausbildung tätig.